Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 46 (1941-1942)
Heft: 11

Artikel: Vom Befehlen
Autor: Waser, Maria
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-314377

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

Schweizerischer Lehrerinnenverein

Präsidentin: Marta Schmid, Limmattalstr. 64, Zürich-Höngg
Schriftführerinnen: Emma Eichenberger, Morgentalstr. 21, und Marie Haegele, Paradiesstr. 56, Zürich
Kassierin: Emmy Leemann-Biber, Kürbergstr. 16, Zürich-Höngg, Postcheck VIII 7630, Zürich
Stellenvermittlungsbureau: H. Roost, St.-Alban-Vorstadt 40, Basel
Schweizerisches Lehrerinnenheim: Wildermettweg, Bern

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstr. 28, Zürich Tel. 4 54 43
Expedition und Inseratenannahme: Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Tel. 2 77 33
Jahresabonnement: Fr. 5.—
Inserate: Einspaltige Nonpareillezeile 30 Rp.

46. Jahrgang **Heft 11** **5. März 1942**

Vom Befehlen

Es war da ein Landwirt, der hatte kein Glück :
aus dem Stall verlor er Stück um Stück,
die Äcker verargen, die Ernte mißlingt,
bis schließlich der Weibel den Hammer schwingt.
Und der Landwirt war doch kein Lüderjan,
hat mit Sorgen und Rechnen das Seine getan,
wie kam's nur ? Ein Bauer, den ich befragt,
hat mir die klare Antwort gesagt :
« 's isch richtig, 's wär en ordlige Ma,
weder er het e Fähler gha :
We's albe het gheiße zum Wärch astoh,
het er gäng gseit : „Göht !" statt : „Chömit, mir wei goh !" »

Maria Waser.

Was haben wir den Jungen zu sagen?

Am besten wäre euch Jungen geholfen, wenn wir ältern Kolleginnen euch Platz machen würden. Aber da ich selber noch kein graues Haar habe, könnte ich das Ausruhen noch nicht gut vertragen und der Staat meine Pensionierung erst recht nicht. Also werden wir euch noch eine Zeitlang im Wege stehen müssen und stehen wollen.

Gleich vom Seminar weg ins Amt zu kommen, wünschen sich viele; aber ich wünsche es euch nicht. Allerdings sind die Unsicherheit, das Suchen und Abgewiesenwerden bitter. So jung im Amt aber bringt euch auch in Gefahr, viel eher und widerstandslos der Berufsdeformation zu verfallen. Und Berufsdeformation ist doch etwas wie frühzeitige Arterienverkalkung.

Eine weitere Gefahr droht den Früh- und Fixbesoldeten dadurch, daß sie zuwenig vom Leben und Denken derer wissen und verstehen, deren Tage sich nicht auf die zuverlässigen Zahltermine hin einordnen lassen.

Was aber dann, wenn nicht schon Ämter offen stehen und nach euch schreien ? Dürfen wir Alten euch überhaupt ein Wort dazu sagen, da wir doch nicht in euern Schuhen stecken ? Vergeßt nicht, daß auch wir einmal in jungen Schuhen steckten und daß auch wir einmal hinaus mußten. Statt euch einen salbungsvollen Albumspruch zu widmen, zitiere ich eine Stelle aus einem Brief, der mit der letzten Clippersendung von Amerika nach der Schweiz gebracht wurde. Die Stelle lautet : « In allen alten Amerikanern lebt noch der einstige Pioniergeist. Dieser steckt die neu Hinzugekommenen an; man fühlt sich wie eine große Familie, die sich gerne helfen möchte, wenn es auch vielleicht nicht mehr Bäume umschlagen oder Land umgraben heißt. Eine größere Hilfsbereitschaft haben wir noch nie gesehen . . . Nur